

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 71 (1984)
Heft: 11: Konstruieren mit Blech = Constructions en tôle = Sheet metal constructions

Vereinsnachrichten: VSI-Beiträge : Innenarchitektur/Design

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Design aus Italien

Seit Jahren schon kommen die Innovationen aus Italien. Erste Höhepunkte erlebte das italienische Design um 1950. Ausser den Autos, den begehrten Sportwagen, waren es die Produkte des Büromaschinenherstellers aus Ivrea, die unsere Aufmerksamkeit auf sich zogen. Heute hat Olivetti das wohl konsequente Image eines europäischen Informatikkonzerns – man spricht ja nicht mehr von Büromaschinen –, der mit dazu beiträgt, die Arbeitswelt im Büro nachhaltig zu verändern.

Design bekam bei Maschinen, Geräten und Fahrzeugen einen immer grösseren Stellenwert. Neben den Gebrauchsqualitäten erhielt auch der formale Ausdruck mehr Gewicht. Das Bewusstsein, mit gutem Design geschäftliche Erfolge zu erzielen, wuchs zusehends.

Auf dem Möbelsektor gescha-

den lebenswerten Alltag integriert, dürfen Spass machen und dem Auge und der Hand entgegenkommen.

Design wurde von den Italienern in die Breite entwickelt. Die Experimente folgten einander Schlag auf Schlag. Neben seriöser Arbeit wurden auch manche modische Sackgassen begangen. Die Erfolge überschlugen sich, das Marketing bemächtigte sich des Instrumentes und forderte laufend Neues, Neues auch dort, wo das Erreichte noch längst gültig und durchaus brauchbar war. Gesucht wurde die Neuheit einzig der Neuheit wegen.

Eine ganze Gilde Designer mit klingenden Namen wurde müde, sich diesem Kraftverschleiss auszusetzen. Sie begannen auf ironische Art, ihre eigene Arbeit in Frage zu stellen. In der postmodernen Zeit war es verlockend, Möbel mit Architekturzitaten zu garnieren, Feuerwerke von Ideen zu entzünden und alles bisher Erreichte in Frage zu stellen.

Vor nur drei Jahren manifestierte sich dieser Zustand in den durch die internationale Fachpresse hochgejubelten Möbelkollektionen von Memphis. Der damit verbundene Befreiungsschlag war ein Dampfablassen von durch die Konsumwelt an die Leine genommenen Designern, ein Ausbruch aus Konventionen, der leider – wie konnte es anders sein? – von cleveren Managern auch noch kommerzialisiert werden sollte. Letzteres ist, wie vorauszusehen war, gründlich gescheitert; und das, was heute noch im Sog dieser Entwicklung von Designerschulen und deren Absolventen alles zu verdauen ist, wird Geduld erheischen.

Design für die Zukunft

Dass die vergangene Episode – der Ausdruck einer Endzeitstimmung – sich über die wirklichen Aufgaben hinwegsetzte, ist bekannt. Doch nicht alle, die Veränderungen wahrgenommen haben, verfielen in ironische Resignation. Einzelpersonen, vor allem aber die in die Unternehmungen eingebetteten Entwicklungsteams befassen sich eingehend mit den neuen, sich abzeichnenden Erfordernissen. Die mechanische Schreibmaschine wurde abgelöst durch elektronisch arbeitende Textautomaten, Speicher und Bildschirme. Ins Büro hatte der hochfunktionelle Federdrehstuhl mit seiner umfassenden Verstellbarkeit Einzug gehalten. Für den sitzenden Arbeitenden war viel getan worden, was noch vor 50 Jahren undenkbar, ja selbst vor 15



1

hen ähnliche Dinge. Führende Firmen dieser Branche erarbeiteten neben den wirtschaftlichen Zielsetzungen auch eine umfassendere Produktphilosophie. Sie suchten die Zusammenarbeit mit Architekten, die im Design eine wichtige Aufgabe sahen. Architektur und Produktgestaltung werden in Italien nicht getrennt, sie bedingen einander. Haus und Gerät, Möbel und Maschine werden als Dinge verstanden, die dem Menschen zu dienen haben, funktionieren sollen. Doch die Funktionen sind keine aus dem Leben herausgelösten, freudlosen Abläufe. Sie werden in

Jahren nicht in diesem Ausmass abzusehen gewesen war.

Was gestern noch als Spielerei und überflüssiger Komfort eingestuft worden war, zählt heute zur unumgänglichen Standardausstattung.

«Apta» für den Besitzer

Hatte man beim eigentlichen Arbeitsstuhl, vor allem im Zusammenhang mit der Arbeit vor dem Bildschirm, umfassend recherchiert und gute Stühle entwickelt, war mit den sogenannten Mehrzweckstühlen so gut wie nichts geschehen.

An Kongressen, Symposien, Seminaren und Besprechungen sitzen immer mehr Menschen, Menschen aller Sorten, grosse und kleine, dicke und dünne, schwere und leichte. Die ihnen zur Verfügung gestellten Stühle sind starr, ihr Komfort ist meist recht bescheiden, und wer schon einmal über Stunden einen uninteressanten Vortrag unter Sitzbeschwerden zu Ende hören musste, weiß, wovon hier die Rede ist.

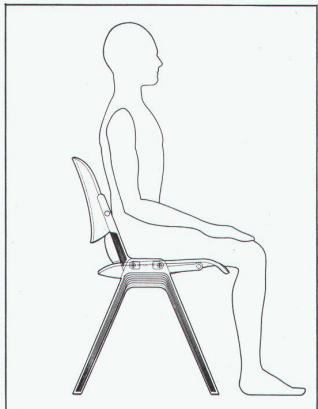


3

Gesucht wäre ein einziger Stuhltyp, der für den grössten Teil seiner Besitzer in der Lage wäre, individuell zu reagieren, ein Stuhl, dessen Sitz in Abhängigkeit vom Gewicht des Sitzenden einfedern könnte, ein Stuhl, der es dem Sitzenden erlaubte, seine Position zu verän-



2



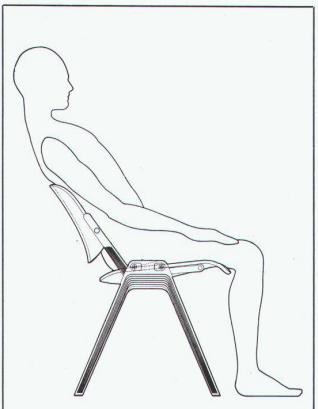
4 dern, seine Beine zu entlasten, seinen Rücken nach hinten zu neigen. Der Mensch ist nicht zum Sitzen geboren, diese Haltung lässt sich nur beibehalten, wenn es möglich ist, die Stellung von Zeit zu Zeit zu verändern.

Was also beim komplizierten Bürostuhl heute erreicht wird, wäre zum Teil auch für Stühle in Kongresshäusern, Sitzungszimmern und Seminarien wünschenswert.

Eine Aufgabe für Designer, die bereit sind, mit Ergonomen und Technikern gemeinsam ein offensichtlich erkanntes Problem zu lösen.

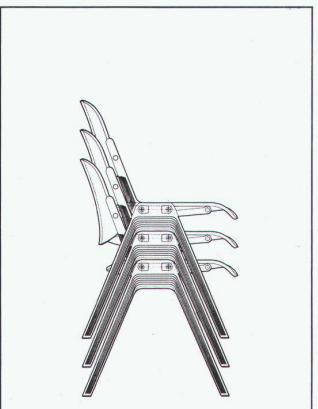
Eine Aufgabe, der sich die Firma Castelli gestellt hat und, so wie sie ihre Antwort auf das Thema anlässlich des Mailänder Möbelsalons präsentierte, auch überzeugend zu lösen wusste.

Mit dem Aptä genannten Stuhl wird eine neue Generation von echten Mehrzwecksitzgelegenheiten

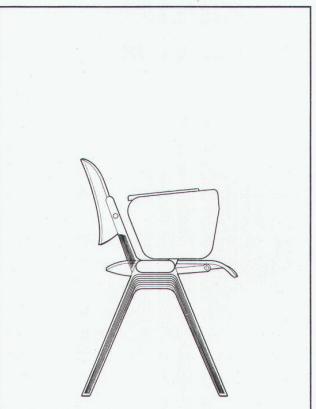


5 eingeführt, die Sitzkomfort bieten, wie er bisher nicht machbar schien. Durch ein mechanisch wirkendes Federsystem wird zuerst das Gewicht des Sitzenden gemessen und, daraus abgeleitet, die notwendige Federkraft eingestellt. Der Sitz neigt sich um einen nahe bei der Sitzvorderkante liegenden Drehpunkt bis 5 Grad nach hinten, und der Rücken passt sich bis zu 15 Grad dem sich nach hinten Neigenden an. Dass die ganze Mechanik in die unter dem Sitz liegende Traverse eingebaut ist, absolut geräuschlos arbeitet und in harten Tests die Bewegungen bis zu 350000mal anstandslos durchgestanden hat, ist für den Hersteller eine selbstverständliche Voraussetzung, bevor ein solcher Stuhl auf den Markt gebracht werden kann.

Der hier vorgestellte Stuhl Aptä wird wie sein Vorgänger, das legendäre Modell 106, der Kopf einer



6 ausbaufähigen Familie von Sitzmöbeln, bald als Maßstab für Sitzmöbel im Objektbereich gelten.



7



1 Das bestbekannte Modell 106 von Casteldarff als Vorgänger der mit «Apta» eingeleiteten Entwicklung angesehen werden / Le fameux modèle 106 de Castelli peut être considéré comme précurseur du développement commencé avec «l'Apta».

2 Schlicht in seinem Äusseren, durchdracht in seinen Funktionen, so präsentiert sich der Stuhl «Apta» von Castelli. Design: Centro Studi Castelli / Simple d'extérieur, bien organisé dans ses fonctions, ainsi se présente la chaise «Apta» de Castelli. Design: Centro Studi Castelli

3 Der Stuhl verfügt über eine für viele Anwendungsbereiche geeignete Gestalt / La chaise dispose d'une forme apte à de multiples domaines d'application

4 Der Sitz federt unter Belastung nach hinten... / La chaise est élastique et, sous charge, se courbe en arrière...

5 ...und öffnet beim Anlehnen den Sitzwinkel / ...et quand on s'adosse contre son dos, l'angle interne, c'est-à-dire l'angle des surfaces d'appui, s'ouvre

6 Stapelfähigkeit als Selbstverständlichkeit für den anvisierten Objektbereich / Possibilité de superposition, cela va de soi, pour l'objectif envisagé

7 Als Kopf einer Stuhlfamilie wird «Apta» in der Zukunft alle Anwendungsbereiche abdecken / Comme tête d'une entière famille de chaises, «l'Apta» continuera de servir en toutes situations d'utilisation

8 Stoffpolster auf Sitz und Rücken, Stahlpress- und Aluminiumspritzgusssteile sind Materialmerkmale des neuen Stuhles / Les matelassures en étoffe du dos et de la surface de siège, les pièces estampées en acier et moulées par injection en aluminium sont les caractéristiques de matière de cette nouvelle chaise

Klassische Sachlichkeit

Möbel für den Wohnbedarf sind heute selten geworden. Wohnen wird inszeniert wie ein Theaterstück, und die dazu notwendigen Versatzstücke haben dem Inhalt des Stückes, das gespielt wird, zu entsprechen. Dass es auch anders möglich ist, zeigt das Resultat einer Zusammenarbeit zwischen einem versierten Handwerker und einem Gestalter, dem Weniger Mehr bedeutet, der gewillt ist, wieder Basismöbel für vielfältige Anwendungsbereiche in den Mittelpunkt seiner Überlegungen zu stellen.



14

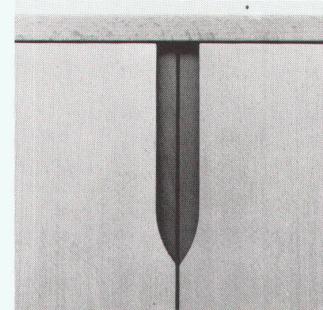
Die Zusammenarbeit

Ph. Oswald heisst der Schreinermeister, welcher für viele Architekten Planschränke gebaut hat und mit Möbeln und Innenausbauten sein Brot verdient. Seine Fachkenntnisse standen zur Verfügung, als Silvio Schmid begann, mit dem Quadrat und dem daraus abgeleiteten Doppelquadrat seine Möbelideen zu konkretisieren. Bausteine der Größen A und B wurden als klare, einfache Ein-

zelmöbel entwickelt. In zwei verschiedenen Tiefen von 36 und 45 cm dienen die auf 72 cm Breite und Höhe fixierten kleinen Typen als Basis für offene Regale, mit Türen versehen, als Verwahrungsbehälter oder Schubladenelemente. Die auf dem Doppelquadrat mit einer längeren Seite von 144 cm aufgebauten Möbel können mit Schubladen als Kommoden oder mit Türen als Schränke angewandt werden. Der ganzen Serie gemeinsam ist die ausgesprochen schlichte Sachlichkeit in Konzept und Detail. In Buche furniert, zeigen die Flächen wenig Struktur. Mit den funktionellen, ins Massivholz eingefrästen Griffen wird über die Licht-

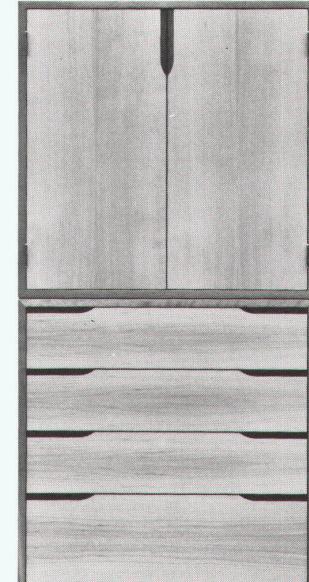
bequemen Übersicht frei.

Alle Möbel sind ringsum sauber gearbeitet und können deshalb, frei in den Raum gestellt, als Raumteiler, Möbelturm und innenarchitektonisches Element verwendet werden.

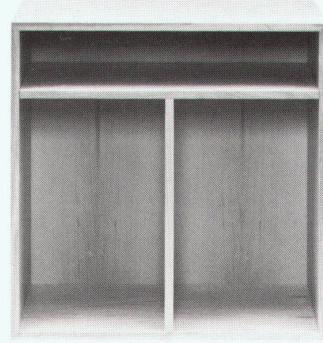


15

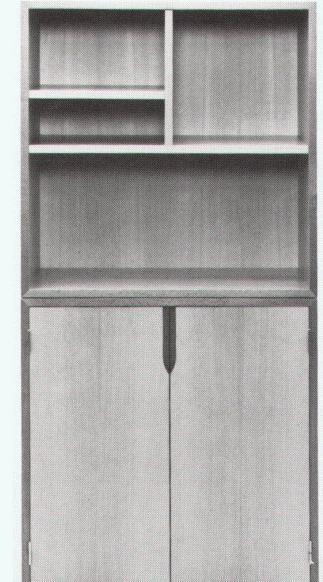
und Schattenbildung die gewünschte Bereicherung der formalen Aussage erzielt. Einfache, vernickelte Scharniere ermöglichen eine Türöffnung von 180 Grad. Die Tablare sind mittels eines bekannten Systems, das nur kleinste Bohrungen benötigt, in umfassender Weise verstellbar und damit den jeweiligen Anforderungen anpassbar. Die Schubladen werden auf kugelgelagerten Auszügen präzise geführt und geben ihren Inhalt zur



16



9



17

20
54

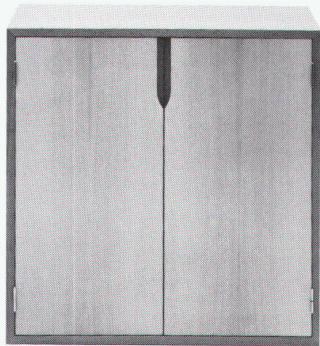
9–13
Die Grundtypen, basierend auf dem Quadrat und dem Doppelquadrat, offen, mit Türen oder Schubladen versehen / Les modèles de base se fondent sur le carré et le carré double, ouverts, équipés avec des portes ou des tiroirs

14
Detail mit Türscharnier / Détail avec charnière de porte

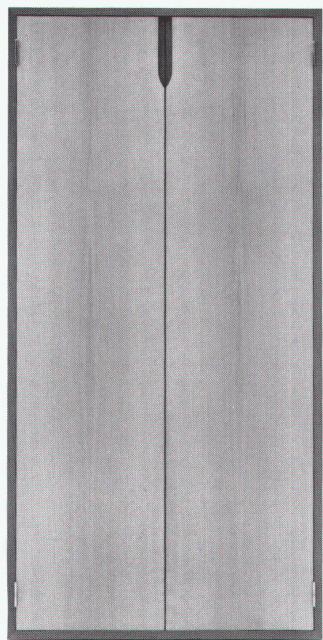
15
Der ins Massivholz eingefräste Griff / La poignée, fraîsée dans le bois massif

16
Tür- und Regalkombination / Combinaison de portes et étagères

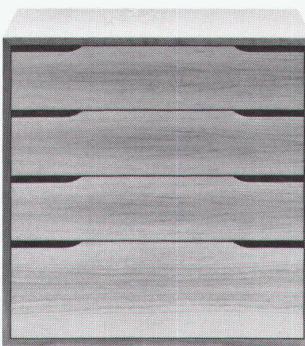
17
Schubladen-Tür-Kombination / Combinaison de tiroirs et portes



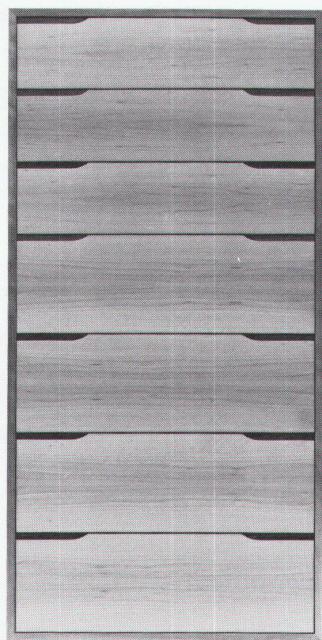
10



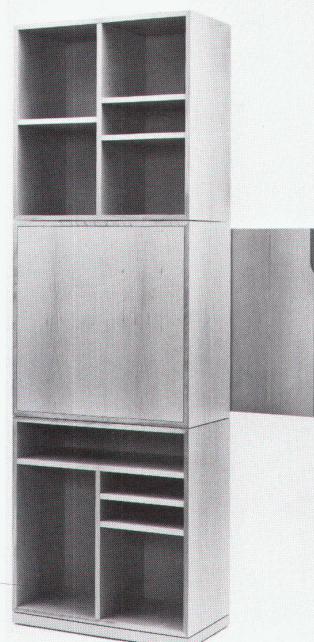
11



12



13



18

18 Als freistellbarer Wohnturm / Tour carrée d'étagères, qui peut être placée n'importe où

19 Funktioneller Innenausbau / Achèvement intérieur fonctionnel

20 Möbelemente, als Bausteine angewandt / Eléments de meubles, utilisés comme blocs de construction

21 Der linoleumbelegte Tisch für den Wohn- und Arbeitsbereich / La table couverte de linoléum pour le local d'habitation et la zone de travail

Hohe Anforderungen

Wer so hohe Anforderungen an das Einzelmöbel stellt, der wird seinen Entwurf einem Baukastensystem entsprechend voll flexibel gestalten. Silvio Schmid will den Anwender seiner Möbel nicht vermöbeln. Ihm geht es darum, in Form und Ausdruck, in Funktion und Material Möbel zu schaffen, die der Persönlichkeit des Benutzers keine stilistische Zwangsjacke überziehen. Als Hintergrund der Wohn- oder Arbeitswelt versteht er seine Möbel als Begleiter, als Funktionsträger klassischer Art. Sein Schreinermeister hat ihn verstanden. Er hat gespürt, dass es nicht das kostbare Material an sich ist, das die Qualität ausmacht. Der Anspruch an die Qualität ist in der perfekten Verarbeitung begründet, im überlegten Einsatz der sparsam dekorativ wirkenden funktionellen Elemente, wie der Griffe oder der Scharniere.

Oswald war schon immer ein Impulsgeber, sei es nach innen ge-

genüber seinen qualifizierten Mitarbeitern oder nach aussen, wenn es gilt, Innenarchitekten und Architekten zu beraten.

Über die Typenmöbel hinaus wurde ein Tisch entwickelt. Ob als Esstisch, Arbeitstisch oder Konferenztisch, ob im Wohn- oder Arbeitsbereich, dieser Tisch will nicht mehr sein als ein stabiles, schönes Gebrauchsmöbel. Seine ordentliche Länge beträgt 195 cm. Mit den 84 cm Breite und 72 cm Höhe lässt er eine gemütliche Gesellschaft ebenso Platz nehmen, wie er dem Leser und Sammler als Bibliothekstisch dienen kann. Die Tischplatte ist mit schwarzem Linoleum belegt und mit massivem Ahornholz eingefasst. Die Füsse bestehen aus verchromtem Stahlrohr.

In seiner schlichten Form verträgt sich dieser Tisch mit guten Stühlen, wie sie auf dem Markt erhältlich sind.

Design: Silvio Schmid VSI, Zürich
Herstellung: Ph. Oswald, Schreinerei, Oberglatt



15



21